



In nur vier Monaten soll der Platz Auf der Idar in neuem Glanz erblühen. Erst nach der Sanierung des Pflasterbelags und der damit verbundenen Abdichtung kann dann mit der Betonsanierung im maroden Parkhausdach begonnen werden. ■ Foto: Hossler



Architekt Rüdiger Bill (neben OB Machwirth) stellte den Stadtratsmitgliedern in der Ratssitzung die möglichen Alternativen für die Pflasterung des Platzes Auf der Idar vor. ■ Foto: Brill

Klinker oder Betonsteine? Was hält besser, ist rutschsicher und möglichst noch billiger? Und in welcher Farbe? Lauter Fragen rund um den Ausbau des Karstadt-Vorplatzes, die in der jüngsten Stadtratssitzung nicht geklärt werden konnten. Dennoch wurde der Auftrag aufgrund des großen Zeitdrucks bereits an den billigsten Bieter vergeben.

IDAR-OBERSTEIN. Die Zeit drängt: Bis Mitte September muss der Platz Auf der Idar fertig sein, dann feiert Karstadt 25-Jähriges. Und nicht nur, das was man sieht, ist zu erneuern: Vor allem das undichte Parkhausdach bereitet Planern wie Stadträten Sorgen. Die ehemals auf 100 000 Euro geschätzte Betonsanierung liegt mittlerweile bei der doppelten Summe, wie Architekt

Rüdiger Bill mitteilte (wir berichteten).

Doch nicht nur im Stadtteil Oberstein – auch in der Schlossstraße wird bis zum Herbst eifrig gebaut – sind die Bagger zugange. Auch für die in Tiefenstein gelegene Straße „Atzenbach“ gab der Rat jetzt einstimmig Grünes Licht für den dringlichen Ausbau von der Einmündung Hoher Rech/Topasweg bis zum Wendehammer (der obere Teil wird später erstausgebaut). Es ist vor allem die Mischwasserkanalisation, die ein Eingreifen erfordern: Die Stadtwerke planen den Einbau eines getrennten Abwassersystems, ein Regenwasserkanal führt zum Idarbach. Auch die überlaufenden Quellfassungen werden ebenso wie der größte Teil des Oberflächenwassers diesem System zugeführt. Die

Werke erneuern aber auch die Wasserleitung, so dass vor jedem Haus zwei Aufbrüche im Gehweg entstehen. Alleine aus diesem Grund wurde ein Komplettausbau vorgesehen. Auch Gehwege und Straßenbeleuchtung werden auf den Stand der Technik gebracht, die OIE will zudem die Gelegenheit nutzen, die Gasleitungen zu erneuern.

Die zu erwartenden Kosten liegen laut Stadtbauamt bei 360 000 Euro, davon sollen die Stadtwerke rund 200 000 übernehmen. Da es sich um eine reine Anwohnerstraße ohne Durchgangsverkehr handelt, müssen die Anlieger 70 Prozent der Kosten – umgelegt auf die Grundstücksfläche – tragen. Eine Anwohner-Information ist erfolgt.

Anders als in der Atzenbach sind beim Bebauungsplan

„A 6 – Auf dem Bilzacker“, dessen Satzung der Rat ebenfalls einstimmig beschloss, Retentionszisternen vorgesehen, die dafür sorgen, dass das Oberflächenwasser auf den Grundstücken versickert statt in den Kanal abzufließen. Stadtwerkedezernent Helmut Schneider konnte Ratsmitglied Karl Friedrich Hahn (CDU) beruhigen: Es werde sehr wohl überwacht, ob diese Zisternen auch eingebaut werden. Das Plangebiet liegt im östlichen Randbereich des Stadtteils Algenrodt. Die Änderung des Bebauungsplans war nötig, weil Auf dem Bilzacker ursprünglich Reihenhäuser für Soldatenfamilien geplant waren, für die es dann keinen Bedarf mehr gab. Nun sind individuelle Wohnhäuser mit höchstens zwei Wohneinheiten zulässig. (sc)